

Y. N. ~~153.540~~  
153.540

Wien am 21/III 909

Liebe Frau!

Es freut mich auferst, daß Sie  
die Lesung der „Tromschwellen“  
so „mühevoll“ für die Vorkämpfer in  
der Mission des Herrn Tromschwellen  
bestimmt haben; ich habe das eigentlich  
nicht erwartet und es wird mich jetzt  
freuen, daß ich mich immer noch  
von Mühen und Sorgen, zugehörten  
Harreten fast ganz erheben habe. Ich  
finde auch, daß gerade über diese Aufgabe  
meine Lesung immer ganz besonders  
stark angefallen ist; Aber, was sich  
dabei, ob dem Dufte der Dichter Worte

undgierig zum Wohl sind das schänd  
lich in diesem Falle nicht standhalten.  
Haben die Provocität den Offizier bin  
ist nirgends so gütlich gegen den  
fiel, bedürftig zusammen für mich  
wie man sich hartem und in Leu  
ging und die Gesellschaft sind den  
Leutnant Krenscholtz.

Jahr v. Pilek hat mich in einem  
Kontakts versetzt eine Menge "Bem."  
waren den Mängeln des "Nero"  
Frankfurt als Propagandakomitee  
sich zu übernehmen. Ich werde diesem  
Wünsche selbstverständlich gerne nach-  
gehen, möchte jedoch die Menge der  
Gefahr aus dem Kontakts der Kom-  
mission die Mängel geklärt sind darüber



meine Absicht die Handschriften in meinem  
Lektorenkabinett zu treffen in die Lage  
kommen werde.

Demnach komme ich mit einem Brief  
an Sie, das erste Mal! Es wird Ihnen  
möglicherweise aber auffallen, dass  
mein Name, „Katharina Lorenz,  
das Mädchen von Spingee“ zu lesen  
ist. Ich habe das erste Exemplar des  
Buchs und eine handschriftliche  
Abschrift von demselben. Bitte, besorgen  
Sie es bald in nächster Woche  
möglichst, und wenn möglich auch in  
unserem Hause eine handschriftliche  
Abschrift des Buches. In diesem  
Falle soll die Bitte nicht aufgehen  
dass gerade um ein solches Buch  
Kaufung gegeben wird. Ich bin  
meiner

2  
Ihre gütlichen Wünsche, daß Sie, die Sie  
ja bald selbst gegenwärtig werden, das  
Höchste Wohlwollen mit dem  
Ihre Namen des "Mädchens von Springe"  
ausdrückt ist mit Freude zu befehlen  
auszuführen werden. Die Ausfertigung, die Sie  
mein Hofe mit dieser Bitte nicht zu  
schicken an Sie werden, sondern mich  
als Hochzeitsbesucher, Sie in Person  
als möglichst in eigenen Person zu  
besuchen, nichtigen, zu befehlen. Es  
wird Ihnen allen, die immer Ihre Kritik  
auszuüben mag, gerathen, daß Sie dankbar sein.

Mit den herzlichsten Grüßen  
von meiner Frau u. meinem  
Hofe, werden ich in Freundschaft.  
Ausführung der Angelegenheit

2  
L. v. Springe